

# INHALT

VORWORT . . . . .	9
EINLEITUNG . . . . .	11
I. HÄUFIGKEIT UND FORMEN STUDENTISCHER IDENTITÄTSSTÖRUNGEN . . . . .	20
1. Der "normale" selbstregulative Krisenverlauf . . . . .	20
2. Der psychotherapeutisch-versorgungsangepaßte Krisenverlauf. . . . .	21
a) Art und Häufigkeit der psychischen Erkrankungen von Studenten. . . . .	21
Exkurs 1: Arbeitsstörungen . . . . .	27
Exkurs 2: Kontaktschwierigkeiten und Partnerprobleme .	29
b) Typische pathologische Persönlichkeitsprofile . . . . .	33
c) Spezielle Merkmalszusammenhänge bei klientelen Studierenden . . . . .	34
Geschlecht (34) - Familienstand (35) - Semesterzahl (36) Fachbereich (38) - Familie (39) - Geschwister (39) - Politische Einstellung (40) - Einstellung zur Uni- versität und Dozentenschaft (40) - Berufsziele (40) - Arbeitsverhalten (41) - Freizeitverhalten (42) - Sozia- ler Status (42) - Klientele und nichtklientele Studenten (43) - Vergleich klienteler Studenten universitätsange- gliederter und außeruniversitärer Beratungs- und Be- handlungsinstitutionen (43) - Beratungsstudenten und nichtstudentische Vergleichsgruppen (45)	
3. Unsichtbare Krisenverläufe . . . . .	45
a) Die Somatisierung psychischer Konflikte mit organ- medizinischer Versorgungsstrategie . . . . .	47
b) Die psychische Erkrankung mit selbstregulativer Ver- sorgung, z. B. durch Selbsthilfegruppen . . . . .	48
c) Identitätskrise und subkulturelle Lösungsstrategie . . . .	49
d) Die pseudo-politische Radikalstrategie . . . . .	54
e) Überanpassung . . . . .	59

f) Psychosoziale Selbstisolierung und Selbstmord . . . . .	63
g) Drop-out. . . . .	66
h) Langzeitstudium, Fachwechsel und Zweitstudium. . . . .	72
II. URSACHEN UND WECHSELWIRKUNGEN STUDENTISCHER IDENTITÄTSPROBLEMATIK . . . . .	76
1. Die Vorsozialisation der Studenten in Familie, Schule und Jugendkultur . . . . .	79
a) Zusammenhang von Familienstruktur, sozialer Herkunft und psychosozialen studentischen Konflikten . . . . .	79
b) Globalannahmen zur Art und Auswirkung gesellschaftlicher Veränderung. . . . .	80
c) Sozialpsychologische Annahmen zum "neuen Sozialisationstypus" . . . . .	81
d) Schulische Sozialisation . . . . .	82
2. Die studentische Identitätsproblematik als Ausdruck bzw. Ergebnis eines "normalen" entwicklungsbedingten Identitätsfindungsprozesses . . . . .	84
3. Außeruniversitäre Rahmenbedingungen studentischer Identitätsproblematik . . . . .	86
a) Die Verunsicherung durch die Arbeitsmarktlage . . . . .	86
b) Verunsicherung durch die sogenannte Regelanfrage, Stichworte: "Radikalen- und Extremistenerlaß, Berufsverbot" . . . . .	91
4. Wechselwirkungen zwischen Hochschulstrukturen, Studiensituation und studentischen Persönlichkeitsstrukturen. . . . .	93
a) Institutionelle und strukturelle Problemlagen . . . . .	94
Die finanzielle Situation der Studenten (94) - Der Numerus clausus (95) - Die universitären Raum- und Zeitstrukturen (95) - Die universitären Versorgungseinrichtungen (96) - Die Folgen des Institutionenwandels (97)	
b) Konflikte innerhalb der Lehr-Lernorganisation . . . . .	98
Fachbereichsspezifische Über- und Unterstrukturierung (98) - Die Diskrepanz der sozialen Zeitperspektiven (99) - Die Vermittlung von Theorie und Praxis (100) - Prüfungen (101) - Kommunikationsstörungen (104) - Identitätskonflikte der Hochschullehrer (106)	
c) Konflikte im Zusammenhang mit der studentischen Lebenswelt . . . . .	107
Statusinkonsistenz (107) - Der Widerspruch zwischen akademischer und studentischer Kultur (108) - Chancen der Gruppenbildung (109)	

d)	Konfliktlagen spezieller Problemgruppen . . . . .	110
	Studierende aus der Unterschicht (110) - Weibliche Studierende (110) - Ausländische Studierende (112)	
III.	ZUSAMMENFASSUNG, KOMMENTAR UND EMPFEHLUNGEN . . . . .	113
1.	Zusammenfassung . . . . .	113
2.	Kommentar. . . . .	122
a)	Forschungsleerstellen . . . . .	123
b)	Sind Studenten psychisch störanfälliger? . . . . .	125
c)	Macht die Universität krank? . . . . .	126
d)	Neue Äußerungsformen studentischer Identitätsproblematik? . . . . .	127
3.	Empfehlungen für Forschung und Praxis . . . . .	128
	ANHANG . . . . .	133
1.	Statistische Daten über die Klientel der Beratungsstellen: Auswertung der verfügbaren Tätigkeitsberichte . . . . .	133
	I Häufigkeit und prozentuale Verteilung . . . . .	133
	II Dominante Beschwerdegründe in Studienberatung und psycholog. /psychotherapeutischer Beratung in Rangfolge (R) . . . . .	135
	III Geschlechterverteilung . . . . .	139
	IV Semesterverteilung der Klientel (PBS), bezogen auf 3 Semestergruppen im Vergleich mit der Gesamtstudentenschaft (GS) . . . . .	141
	V Verteilung nach Art der Studienfächer . . . . .	143
	VI Therapiefrequenz und soziale Herkunft . . . . .	146
2.	Weitere Daten . . . . .	147
	VII Suizidziffern . . . . .	147
	VIII Drop-out . . . . .	153
	LITERATURVERZEICHNIS . . . . .	157